

Religion und Weltanschauung – 05/2017

NEWSLETTER UND PRESSESCHAU ZU ÖSTLICHEN RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGSFRAGEN

Inhalt

0. Überblick [\[hier\]](#)
1. Atheisten – Bund für Geistesfreiheit in Berlin gegründet [\[hier\]](#)
2. Atheisten – Unzufrieden mit dem Bremer Feiertagsgesetz [\[hier\]](#)
3. Atheisten – Was glaubt, wer nicht glaubt [\[hier\]](#)
4. Buddhisten – Mönche im Krieg [\[hier\]](#)
5. Exorzismus – Diözese Feldkirch ist gerüstet [\[hier\]](#)
6. Fiat Lux – Uriella verkauft Haus in Österreich [\[hier\]](#)
7. Heilung – Heilpraktikern drohen schwer Zeiten [\[hier\]](#)
8. Humanisten – Verband wird Körperschaft des öffentlichen Rechts [\[hier\]](#)
9. Indien – Verteidigerin einer säkularen Gesellschaft ermordet [\[hier\]](#)
10. Jehovas Zeugen (JZ) – Wie ich euch sehe [\[hier\]](#)
11. Mormonen (HLT) – Die Unheiligen der Letzten Tage [\[hier\]](#)
12. Pfingstler – Als Ungläubiger unter 10.000 evangelikalen Christen [\[hier\]](#)
13. Psychologie – Das Prinzip der kognitiven Dissonanz [\[hier\]](#)
14. Religion – Glücklich ohne Gott. [\[hier\]](#)
15. Religion – Ich lebe polyreligiös [\[hier\]](#)
16. Religion – Weniger Katholiken und Protestanten in Deutschland [\[hier\]](#)
17. Satanisten – Daniel W.,. aus der Haft entlassen [\[hier\]](#)
18. Scientology – Anwerbung deutscher Sportler [\[hier\]](#)
19. Scientology – Eröffnung in Stuttgart im kommenden Jahr [\[hier\]](#)
20. Scientology – Ist Scientology eine Religion? [\[hier\]](#)
21. Sektenführer – Charles Manson ist tot [\[hier\]](#)
22. Trend – Orakel, Mystik und Tarot-Karten [\[hier\]](#)
23. Verschwörungstheorien – Das Muster der Verschwörung [\[hier\]](#)
24. Way of the Future – Künstliche Intelligenz (KI) als Gottheit verehren [\[hier\]](#)
25. Wirtschaft – Der Glaube als Führungskompetenz der Zukunft [\[hier\]](#)
26. In eigener Sache – Christlich-buddhistische Dialogtagung zum Thema „Glück“ [\[hier\]](#)
27. Kontakt [\[hier\]](#)
28. Erklärung [\[hier\]](#)
29. Impressum [\[hier\]](#)

0. Überblick

Liebe Leserinnen und Leser,

während wir gegenwärtig im Advent in einer Zeit des Jahres leben, die ganz stark durch christliche Traditionen geprägt ist, die allen gefallen, sind säkulare Vertreter immer wieder unzufrieden, wenn ihnen christliche Feiertage auch mal den Spaß verderben. [\[hier\]](#) Andererseits gibt es Erfolge zu vermelden: Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts [\[hier\]](#) oder die Gründung eines neuen Vereins. [\[hier\]](#) Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Artikel über den Glauben derjenigen, die nicht (mehr) glauben. Der Autor bezieht sich da auf eine Studie und stellt fest: „Die Emnid-Studie erbrachte hinsichtlich der Einstellung der kirchlich organisierten Bürger höchst bemerkenswerte Einsichten und ließ erkennen, wie wenig lebensbestimmend christliche Auffassungen selbst bei Kirchenmitgliedern noch sind.“ [\[hier\]](#)

Das von der atheistischen „Giordano Bruno Stiftung“ ins Leben gerufene Internetportal „Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid)“ stellt beinahe zufrieden fest, dass die Kirchenchristen in Deutschland wieder weniger geworden sind. [\[hier\]](#) Aber man kann ja auch ohne Gott glücklich sein [\[hier\]](#) oder gleich „polyreligiös leben. [\[hier\]](#) Allerdings sollte man sich vielleicht doch vor den Anwerbeversuchen von Scientology hüten [\[hier\]](#), auch wenn es sich dabei doch um eine Religion handeln könnte [\[hier\]](#), die aber weiter massiv expandieren will. [\[hier\]](#)

Jedenfalls bleibt unbestimmt, was Religion eigentlich ist, wenn wir demnächst womöglich KI (für Künstliche Intelligenz) anbeten werden [\[hier\]](#) oder damit gar den Faktor haben, der unsere Kompetenz in Wirtschaftsdingen stärkt. [\[hier\]](#) Oder ist diese Feststellung vielleicht nur ein Ergebnis kognitiver Dissonanz von Gläubigen oder Wissenschaftlern? [\[hier\]](#)

Wir werden weiter berichten!

Jürgen Schnare

[\[zurück\]](#)

1. Atheisten – Bund für Geistesfreiheit in Berlin gegründet

hpd.de

06.10.2017

Bund für Geistesfreiheit in Berlin gegründet

Von: Frank Nicolai

6. Okt 2017

Am Mittwoch Abend gründete sich eine Berliner Ortsgemeinschaft des Bundes für Geistesfreiheit (BfG), einer säkularen Organisation, die bisher vor allem in Bayern zuhause war. Mit der Gründung der Berliner Gruppe soll zum einen eine Interessenvertretung der konfessionslosen Bürger entstehen und zum anderen eine Präsenz in der Bundeshauptstadt geschaffen werden.

Der BfG fordert eine strikte Trennung von Staat und Kirche und die völlige weltanschauliche Neutralität des Staates. Diese Forderungen immer wieder in Erinnerung zu bringen, dürfte die vorrangige Aufgabe der Berliner Ortsgemeinschaft in der Bundeshauptstadt sein.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

2. Atheisten – Unzufrieden mit dem Bremer Feiertagsgesetz

hpd.de

04.09.2017

Bremen und das Feiertagsgesetz – Ein Kommentar

Mit Religionsgemeinschaften auf Kuschelkurs

Von: Daniela Wakonigg

Bremen ist dabei, sein Feiertagsgesetz zu ändern. An sich eine gute Nachricht, möchte man meinen. Doch was ein Schritt hin zu einer moderneren Gesetzgebung sein könnte, entpuppt sich als groteskes Hofieren von Religionsgemeinschaften.

Drucksache 19/1204 der Bremischen Bürgerschaft vom 22.08.2017 trägt den wenig aufsehenerregenden Namen "Bericht der staatlichen Deputation für Inneres gemäß Beschluss der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) vom 9. März 2017 zum Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage (Drs. 19/917)". Doch was diese Drucksache enthält, ist explosives Material. Jedenfalls für Menschen, die die Trennung für Staat und Kirche für erstrebenswert halten.

Bereits 2013 hatte Bremen sein Feiertagsgesetz überarbeitet. Jenes Gesetz also, in dem geregelt ist, was an bestimmten Feiertagen im Land verboten ist. Diese sogenannten stillen Feiertage sind zum größten Teil christlich-religiöse Feiertage. An ihnen sind "öffentlich bemerkbare Arbeiten, die die äußere Ruhe stören oder dem Wesen der Sonn- und Feiertage widersprechen", verboten. Dazu gehören auch "sportliche, turnerische und ähnliche Veranstaltungen" sowie "Veranstaltungen, Handlungen, Versammlungen unter freiem Himmel und öffentliche Aufzüge, durch die der Gottesdienst unmittelbar gestört wird". Am Karfreitag, Volkstrauertag und Totensonntag wird das Gesetz noch schärfer. Verboten sind hier auch "alle anderen öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesen Tagen entsprechende ernste Charakter gewahrt ist" – mit anderen Worten: verboten sind auch Veranstaltungen in geschlossenen Räumen, sofern bei diesen nicht das Hinscheiden des Namensgebers des Christentums betrauert wird.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

3. Atheisten – Was glaubt, wer nicht glaubt?

tagesspiegel.de

11.10.2017

Atheismus heute - Was glaubt jemand, der nicht glaubt?

Vernunft als Leitfaden, der Mensch im Mittelpunkt: Wie ein Weltbild jenseits der Religionen aussehen kann. Uwe Lehnert

Was Christen oder Muslime glauben, das ist in groben Zügen so ziemlich jedem geläufig. Dagegen ist in der Öffentlichkeit so gut wie nichts darüber bekannt, was konfessionsfreie Menschen denken und für „glaubwürdig“ halten. Das ist eigentlich erstaunlich, bilden sie doch in Deutschland mehr als ein Drittel der Bevölkerung, in Berlin zum Beispiel stellen sie die übergroße Mehrheit dar. Eine repräsentative Befragung des Meinungsforschungsinstituts Emnid im Frühjahr 2016 ergab für Berlin, dass sich 61 Prozent der Berliner als konfessionsfrei, 21 Prozent als evangelisch und neun Prozent als Mitglied der katholischen Kirche bezeichneten.

In den restlichen neun Prozent sind Muslime, Juden und rund 50 weitere Religionsgemeinschaften enthalten.

Konfessionsfreie vertreten mehrheitlich eine Weltanschauung, die sich bewusst von Religion und einem über allem stehenden Gott abgrenzt. Eine Minderheit unter ihnen ist zwar aus der Kirche ausgetreten, betrachtet sich aber oft noch in irgendeiner Weise als religiös.

Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen halten sich vornehm zurück, wenn es um die Darstellung des Denkens und Handelns nichtreligiöser Menschen in Deutschland geht. Dabei ist in allen Staatsverträgen, die zwischen jedem Bundesland und den jeweiligen Rundfunk- und Fernsehanstalten geschlossen wurden, ausdrücklich festgeschrieben, dass diese über alle relevanten gesellschaftlichen Gruppierungen und über alle relevanten gesellschaftlichen Ansichten und Meinungen angemessen zu berichten hätten. Aber lediglich die „staatstragenden“ Religionen haben Vertreter in den Medienräten. Und von denen verfügen fast nur die christlichen Kirchen über eigene Redaktionen und feste Sendezeiten. Diese besitzen somit trotz aller behaupteten Trennung von Staat und Religion ein staatlich gewährtes Privileg. Daher ist es verständlich, dass in oben erwähnter Emnid-Befragung 54 Prozent der interviewten Berliner sich durch die Medien und die Politik nicht ausreichend über die große Gruppe der Konfessionsfreien informiert fühlen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

4. Buddhisten – Mönche im Krieg

srf.ch

11.11.2017

Mönche im Krieg Gewalt im Namen Buddhas

Christa Miranda

Erschreckt blickt der Westen auf Gewaltausbrüche in buddhistisch geprägten Ländern, wie jüngst in Burma. Ist der Buddhismus nicht per se eine gewaltlose Religion? Ein westlicher Irrtum, erklärt die Religionswissenschaftlerin Inken Prohl – am Beispiel von Japan im Pazifikkrieg.

Szene in einem buddhistischen Kloster: Früh morgens bringen Mönche sorgsam einzelne Schnecken aus der Gefahrenzone. Niemand soll versehentlich eines der Kriechtiere zertreten.

Mitgefühl und Frieden?

Menschen oder Tieren soll kein Leid zugefügt werden. Dieses Gebot besteht in allen Traditionen des Buddhismus. Deshalb gilt der Buddhismus vor allem im Westen als Religion des Friedens. Das macht buddhistische Praktiken so beliebt – manche sagen, Buddhismus sei keine Religion, sondern eine Philosophie.

Mitgefühl und Frieden – aus Burma erreichen uns aber derzeit andere Botschaften. Seit Monaten fliehen dort Rohingya über die Grenze nach Bangladesch. Viele ertrinken im Fluss, ein Ende des Flüchtlingselends ist nicht absehbar. Wie kann es denn sein, dass ein buddhistisch geprägtes Land wie Burma so viel Leid produziert?

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

5. Exorzismus – Diözese Feldkirch ist gerüstet

vorarlberg.orf.at

02.11.2017

Exorzismus: Diözese Feldkirch ist gerüstet

In der Diözese Feldkirch ist man jetzt gerüstet, um bei Bedarf Teufelsaustreibungen durchzuführen. Zwei Priester stehen dafür zur Verfügung. Bislang gab es laut Bischof Benno Elbs aber noch keine Exorzismus-Anfrage.

Seit der Vatikan vor drei Jahren den „Internationalen Exorzisten-Verband (AIE)“ anerkannt und mit Kirchenrecht ausgestattet hat, bekommt der traditionelle Exorzismus (einen modernen Anstrich. Neue Leitlinien für das rituelle Befreiungsgebet sind in Ausarbeitung und dem Willen Roms folgend, soll es bald in jeder Diözese mindestens einen sogenannten „Beauftragten im Befreiungsdienst“ geben. Vorarlberg ist da nicht ausgeschlossen.

Laut Diözese Feldkirch gibt es in Vorarlberg zwei Priester, die das Ritual des Exorzismus beherrschen und Elbs jederzeit zur Verfügung stehen. Die Sie seien allerdings nicht per bischöflichem Dekret zu Exorzisten des Landes erklärt worden.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

6. Fiat Lux – Uriella verkauft Haus in Österreich

Blick.ch

31.10.17

Ein Albtraum in Rosa - Sekten-Chefin Uriella (88) verkauft Haus in Österreich

Sektenführerin Uriella lebt. Doch um das «Sprachrohr Gottes» ist es still geworden. Jetzt steht ein Haus der Schweizerin in Österreich zum Verkauf.

Der Verkauf einer Liegenschaft im österreichischen Müllnern bei Sittersdorf ermöglicht einen seltenen Einblick ins Innere der Fiat-Lux-Bewegung. Oder was davon übrig bleibt: Sektengründerin Uriella (88) ist schwer krank. Seit Jahren zeigt sie sich nicht mehr in der Öffentlichkeit.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

7. Heilung – Heilpraktikern drohen schwere Zeiten

hpd.de

23.08.2017

Setzt sich jetzt die Vernunft durch?

Heilpraktikern drohen schwere Zeiten

Von: Frank Nicolai

Der "Münsteraner Kreis" hat vorgeschlagen, für Heilpraktiker eine verbindliche Berufsordnung einzuführen. Oder den Beruf gänzlich zu verbieten. Bisher hängt eine Zulassung lediglich von einer amtlichen Überprüfung ab, die klären soll, ob von der Arbeit "eine Gefahr für die Volksgesundheit" ausgeht.

Das "Münsteraner Memorandum Heilpraktiker" (siehe Anlage) skizziert zwei Lösungsansätze: Zum einen die Abschaffung des Heilpraktikerberufs oder aber mindestens dessen Ablösung durch eine Einführung spezialisierter "Fach-Heilpraktiker" als Zusatzqualifikation für bestehende Gesundheitsfachberufe. Damit soll vermieden werden, dass sich weiterhin jeder Laie als medizinkundig darstellen darf, der den Wunsch verspürt, als Heilpraktiker zu arbeiten.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

8. Humanisten – Verband wird Körperschaft des öffentlichen Rechts

humanistisch.de

14.11.2017

Humanistischer Verband wird Körperschaft des öffentlichen Rechts

Der HVD Berlin-Brandenburg wird Körperschaft des öffentlichen Rechts und ist damit auch formal auf Augenhöhe mit den Religionsgemeinschaften.

Der Senat von Berlin hat heute zustimmend zur Kenntnis genommen, dass dem Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg (HVD) die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) für das Gebiet des Landes Berlin verliehen werden sollen. Der Senator für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer, begrüßte dies.

"Das Bemühen des Humanistischen Verband Deutschland – Landesverband Berlin-Brandenburg um eine freigeistige humanistisch-wissenschaftlichen Weltanschauung ist in meinen Augen eine weitere wichtige Bereicherung in der kulturell vielfältigen, multireligiösen und eben auch säkularen Stadt Berlin."

Dr. Gabriele Schlimper, Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPW) in Berlin freut sich für den Verband, der seit Jahren Mitglied im DPW Berlin ist.

"Heute hat der Berliner Senat den Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt. Wir gratulieren unserer Mitgliedsorganisation zu diesem Erfolg, die das Ergebnis eines langen und zum Teil steinigen Weges ist. Selbstbestimmtheit, Toleranz und kritisches Denken sind Werte, die den Kern des Humanismus ausmachen und für die sich der Humanistische Verband stark macht. Mit der heutigen Entscheidung des Senats ist dem Verband nun die Anerkennung als Weltanschauungsgemeinschaft in Berlin gelungen – ein großer und bedeutungsvoller Schritt für unsere Mitgliedsorganisation."

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

9. Indien – Verteidigerin einer säkularen Gesellschaft ermordet

nzz.ch

06.09.2017

Verteidigerin einer säkularen Gesellschaft

Regierungskritische Journalistin in Indien erschossen

von Volker Pabst, Delhi

Gauri Lankesh war bekannt für ihre Kritik am aggressiven hinduistischen Nationalismus in Indien. Ihre Ermordung wirft auch ein Schlaglicht auf die Pressefreiheit in dem Schwellenland.

Vom Hergang her würde man die Tat eher in Russland oder einem anderen Land mit bekanntermaßen bedeutender Gefährdungslage für kritische Journalisten verorten. Doch sie ereignete sich in Indien. Als Gauri Lankesh am Dienstagabend die Türe ihres Hauses in der südindischen Metropole Bangalore aufmachte, eröffneten zwei Männer das Feuer und flüchteten auf einem Motorrad. Die 55-jährige Journalistin verstarb noch zu Hause an den Treffern in Brust und Kopf.

Konflikte mit Modis Partei

Obwohl die Täter weiterhin flüchtig und ihre Motive ungeklärt sind, erscheinen Spekulationen über einen Zusammenhang mit der Arbeit Lankeshs und ihren journalistischen Positionen nicht gänzlich abwegig. Lankesh trat in ihren Texten entschlossen für ein säkulares Indien ein. Sie äusserte scharfe Kritik am Kastenwesen und an der Ideologie Hindu-nationalistischer Kreise, die Indien trotz seiner Heterogenität primär als Land der Hindus sehen. Insbesondere mit Exponenten der rechtskonservativen Partei von Premierminister Narendra Modi, der Bharatiya Janata Party (BJP), geriet die streitbare Journalistin immer wieder in Konflikt – auch juristisch. Für einen Artikel, der zwei Abgeordneten der BJP ohne ausreichende Nachweise kriminelle Machenschaften unterstellte, erhielt sie 2016 eine Bewährungsstrafe. Ihr Engagement für eine Aussöhnung im Konflikt mit den Naxaliten, Indiens maoistischer Rebellenbewegung, brachte ihr von Kritikern den Vorwurf der Nähe zu linksextremen Kreisen ein.

Die Ermordung Lankeshs wirft die auch von ihr selber oft gestellte Frage erneut auf, inwiefern die Intoleranz gegenüber Andersdenkenden in Indien zunimmt, insbesondere seitdem die BJP zur weitaus einflussreichsten politischen Kraft des Landes geworden ist. Die wirtschaftlich liberale, gesellschaftlich und religionspolitisch aber stark konservative Partei ist eine demokratische Kraft mit vorwiegend gemäßigten Anhängern. In ihrem Windschatten verspüren aber auch radikale, antidemokratische Gruppierungen Auftrieb, von denen sich die BJP auch aus wahltaktischen Erwägungen kaum distanziert. Lankesh war mehrmals Opfer aggressiver Kampagnen in den sozialen Netzwerken und erklärte öffentlich, sie glaube auf der Abschussliste radikaler hinduistischer Organisationen zu stehen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

10. Jehovas Zeugen (JZ) – Wie ich euch sehe

sz.de

19.10.2017

Zeugen Jehovas

"Schon wenn ihr mich mustert, ist das ein Erfolg"

Wie ich euch sehe Zeugen Jehovas

Kein Weihnachten, kein Geburtstag, keine Bluttransfusionen - eine Zeugin Jehovas erklärt in einer neuen Folge der Serie "Wie ich euch sehe", warum solche Regeln ihr Halt geben.

Von Juri Auel

In unserer Serie "Wie ich euch sehe" kommen Protagonisten unseres Alltags zu Wort - Menschen, denen wir täglich begegnen, über die jeder eine Meinung, aber von denen die wenigsten eine Ahnung haben: eine Wiesenbedienung, ein Pfarrer, die Frau an der Supermarktkasse. Sie teilen uns mit, wie es ihnen ergeht, wenn sie es mit uns zu tun bekommen - als Kunden, Gäste, Mitmenschen. Diesmal erklärt Evi M. von den Zeugen Jehovas, welche Gebote bei vielen für Kopfschütteln sorgen. Und warum es sie trotzdem erfüllt, mit ihrem Stand an der Straßenecke zu stehen.

Ihr seid uns bestimmt schon begegnet. Weil wir bei euch geklingelt haben. Oder in einer Fußgängerzone, einem Bahnhof, wo wir unseren Stand aufbauen. Nicht, weil wir euch verfolgen - wir wollen euch Informationen anbieten, über die Bibel und über Gott, den wir Jehova nennen. Früher haben wir euch auch mal direkt angesprochen. Weil das nicht immer gut ankommt, warten wir mittlerweile, dass ihr den ersten Schritt unternimmt.

Einige von euch lassen sich gern auf ein Gespräch ein und nehmen eines von unseren Heften namens Wachturm mit. Ich empfinde es nicht als Beleidigung, wenn ihr vorbeigeht und mich nicht beachtet. Manche aber tun nur so, dabei mustern sie uns genau. Schon alleine das ist ein Erfolg für mich. Es zeigt mir, dass ihr euch Gedanken über mich und meine Sache macht.

Gut finde ich, wenn ihr die Konfrontation sucht und mit uns diskutiert. Jedenfalls, solange ihr sachlich bleibt - das macht mitunter richtig Spaß. Aber es gibt auch solche, die anfangen zu pöbeln und uns beschimpfen. Vor einigen Jahren hat mich eine Frau, bei der ich geklingelt habe, buchstäblich aus der Haustür rausgeschmissen. Ich war geschockt. Jeder hat mal einen schlechten Tag, handgreiflich solltet ihr aber nicht werden.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

derstandard.at

02.10.2017

Die Unheiligen der Letzten Tage

Michael Vosatka

Im September 1857 ermordete eine Mormonen-Miliz mehr als 120 Siedler eines Wagenzugs. Auch 160 Jahre später ist die Verantwortung für das Massaker nicht endgültig geklärt

Es war eine außergewöhnliche Begräbnisfeier, die am 9. September in Mountain Meadows im Süden des US-Bundesstaates Utah abgehalten wurde.

Statt eines Sarges wurde nur eine schlichte Holzschatulle beigesetzt – diese enthält den Schädel eines unter zehn Jahre alten Kindes. Es handelt sich um den letzten Überrest eines Massenmordes: vor 160 Jahren, am 11. September 1857, massakrierte eine Mormonen-Miliz zwischen 120 und 140 Angehörige eines Siedlertrecks. Das Massaker von Mountain Meadows ist eines der blutigsten Gewaltverbrechen der US-Geschichte – und dennoch sind die Ereignisse nur wenigen bekannt.

Erst in den jüngsten zwei Jahrzehnten hat die "Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage", wie sich die Mormonen nennen, mit der Aufarbeitung ihrer unheiligen Geschichte begonnen – nach eineinhalb Jahrhunderten des Leugnens und Ignorierens. Zu der Beisetzung versammelten sich nun die Nachfahren der Opfer und der Täter zum gemeinsamen Gedenken.

Blutsühne

Der nach den Anführerfamilien benannte Baker-Fancher-Siedlertreck aus Arkansas hatte auf seinem Weg nach Kalifornien das Utah-Territorium von Norden nach Süden durchquert – zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. US-Präsident James Buchanan war zu Ohren gekommen, dass der Gouverneur des Utah-Territoriums Brigham Young als Mormonenpräsident diktatorisch über sein Gebiet herrschte. Darüberhinaus wollte Buchanan die ausufernde Polygynie der Heiligen beenden. Das Weiße Haus ordnete daher einen Machtwechsel an und schickte einen neuen Gouverneur und Soldaten Richtung Salt Lake City. Kurz vor der Passage des Siedlertrecks war außerdem ein Mormonenapostel in Arkansas ermordet worden, was die Feindseligkeiten weiter schürte und in Utah den Durchreisenden angelastet wurde. Die Kirchenoberen heizten die Situation mit drastischen Predigten an. Das Konzept der "Blutsühne", wonach für bestimmte Taten das Blut des "Sünders" vergossen werden müsse, gehörte zum Selbstverständnis der Mormonen und wurde von Young propagiert.

Die Siedler, die zwar für damalige Verhältnisse außerordentlich gut ausgerüstet waren und 800 Stück Vieh mit sich führten, konnten ihren Proviant in Utah nicht auffüllen. Young hatte nämlich an seine Gläubigen die Order ausgegeben, alle Vorräte in Vorbereitung des erwarteten Einmarschs der Bundestruppen zu bunkern. Die Mormonen planten für diesen Fall einen Krieg der verbrannten Erde: ihre Feinde sollten weder Städte noch das Land intakt über-

nehmen können. Young verkündete das Kriegsrecht. Unterdessen waren die Siedler an Cedar City vorbei im Süden Utahs angekommen und machten Rast bei Mountain Meadows.

Wer schließlich den Befehl zum Angriff auf den Treck gab, konnte bis heute nicht geklärt werden. Jedenfalls attackierten am 7. September rund 200 als Indianer verkleidete Mormonen-Milizionäre und Paiute-Indianer unter der Führung des Mormonen-Bischofs John D. Lee gemeinsam die Siedler, welche hastig aus ihren Wagen eine Verteidigungsanlage formten. Nach einer fünftägigen Belagerung lockten die Mormonen die Siedler mit dem Versprechen sicheren Geleits aus ihrer Stellung. Dann wurden die Unbewaffneten ermordet, nur Kinder unter sechs Jahren wurden verschont. Das Massaker wollten die Mormonen den Paiute-Indianern in die Schuhe schieben.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

12. Pfingstler – Als Ungläubiger unter 10.000 evangelikalen Christen

bento.de

14.10.2017

"Holy Spirit Night": Als Ungläubiger unter 10.000 evangelikalen Christen

Andreas Thamm

Ich bin erst ein paar Stunden hier, aber schon jetzt wollen zwei Frauen für mich beten und eine Missionarin aus Thailand hat mir ihre schwere, heiße Hand auf die Schulter gelegt, um mich zu segnen.

Gerade versucht Kithijon, mich von meinen Rückenschmerzen zu heilen. Das heißt, nein, es wäre nicht in seinem Sinne, das so zu sagen. Es ist ja nicht er, der mich heilen soll, sondern Gott. Er nennt ihn "Papa", seine Hand liegt auf meinem Rücken während er mit ihm spricht. Gott soll mich ansehen. Ich sei ein guter Mensch. Danke.

Kithijon ist mir nachgelaufen, weil er mitbekommen hat, dass ich den Leuten hier mein Diktiergerät unter die Nase halte. Ein vitaler, kräftiger Typ, Basecap nach hinten, 23 Jahre jung, Eltern aus Sri Lanka.

"Und?", fragt Kithijon und grinst.

"Normal", sage ich und dass ich gerade jetzt eh keine Schmerzen gehabt hätte, aber wenn sie nicht wiederkommen, wüsste ich ja bei wem ich mich zu bedanken hätte.

Nicht bei mir. Bei Jesus. Kithijon

Samstagnachmittag in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle in Stuttgart. Laut Veranstalter sind "weit mehr als 10.000 Menschen" zur "Holy Spirit Night" gekommen. Der Veranstalter, "Gospel Forum", ist Deutschlands größte evangelische Freikirche, die "Nacht für den Heiligen Geist" ist ihr Festival für junge, ziemlich christliche Leute.

Aussteiger erzählen, es gäbe beim "Gospel Forum" eine fundamentalistische Gesinnung (Der Spiegel), in einer Dokumentation vom NDR werden Führungspersonen der Szene als Manipulatoren der Massen dargestellt.

Evangelikale Freikirchen gelten als besonders wertkonservativ und bibeltreu. Es ist allerdings schwierig, eine generelle Aussage zu treffen, weil es sich nicht um eine einheitliche Konfession handelt: In Stuttgart treffen sich Pfingstler, Charismatiker, Baptisten, vielleicht sogar ein paar Mennoniten. Manche werden in sektenartigen Strukturen beten, andere nicht. Die Grenzen sind fließend.

Was bewegt diese Menschen?

Warum entscheiden sie sich für diese Kirche? Und was halten sie von mir, dem Ungläubigen, der die Bibel eher als Literatur schätzt, aber ein Schöpferwesen doch eher unwahrscheinlich findet?

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

13. Psychologie – Das Prinzip der kognitiven Dissonanz

spektrum.de

02.09.2017

Vince Ebert extrapoliert: Was wäre, wenn selbst Wissenschaftler gar nicht so skeptisch wären?

Unsere Überzeugungen über Bord zu werfen, fällt uns allen schwer. Und für Wissenschaftler steht manchmal die Forschung eines ganzen Lebens dabei auf dem Spiel. Vince Ebert zeigt, warum es oft leichter ist, am Unsinn festzuhalten.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Anhänger in einer kleinen Gruppe von zwölf Personen, die sich um einen charismatischen Propheten scharen, der den Weltuntergang für den 24. Februar 2023 voraussagt. Im Lauf der folgenden Jahre identifizieren Sie sich immer mehr mit dieser Gruppe. Sie kündigen Ihren Job, verlassen Ihren Partner, geben den Hund ins Tierheim, überweisen alles Geld auf das Schweizer Nummernkonto des Propheten und ziehen mit Ihren Gleichgesinnten auf einen abgelegenen Biobauernhof in der Uckermark, um sich fortan

als Selbstversorger angemessen auf das Jüngste Gericht vorzubereiten. Dann kommt der 24. Februar 2023, und – nichts passiert. Gar nichts. Der Weltuntergang ist ausgeblieben.

Und nun die alles entscheidende Quizfrage: Würden Sie am 25. Februar 2023 aufwachen und sagen: "Meine Güte, was war ich nur für ein unfassbarer Idiot? Dieser miese Blender hat uns komplett verarscht!" Möglich wäre es. Viel wahrscheinlicher allerdings ist es, dass Sie sagen würden: "Meine Güte, was war das nur für ein riesiges Glück, dass wir diese Gruppe gegründet haben! Gott hat unsere Gebete erhört und wegen uns den Weltuntergang abgewendet. Das ist der endgültige Beweis, dass unser Prophet Recht hatte."

Die Psychologie bezeichnet dieses Verhalten als kognitive Dissonanz. Je mehr Energie, Geld, Aufwand oder Schmerzen wir in eine Sache gesteckt haben, desto schwerer fällt es uns einzugestehen, dass wir uns geirrt haben könnten. Keiner steht eben gerne als Volltrottel da, der sein gesamtes Leben für eine idiotische Schnapsidee gegen die Wand gefahren hat.

Genau deswegen halten wir mit voller Überzeugung an Dingen fest, die von außen betrachtet oftmals ziemlich schräg sind. Waaas? Du hast allen Ernstes 20 000 Euro für eine Ausbildung zum Forellen-Flüsterer ausgegeben? Wiiiiee? Zehn Jahre mit diesem Arschloch, und du bringst es nicht fertig, dich zu trennen? Häää? 300 Milliarden Euro Hilfgelder, und Athen ist immer noch pleite?

Wer viel investiert, tut sich schwer, einen Irrtum einzugestehen. Das gilt selbst für zahlreiche, angeblich so skeptische Wissenschaftler...

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

14. Religion – Glücklich ohne Gott

tagesanzeiger.ch

02.11.2017

Glücklich ohne Gott

Konfessionslose sind in der Schweiz auf dem Vormarsch. Vor allem gut ausgebildete, urbane, linke Männer gehören zu ihnen.

Michael Meier

Religionsexperte

Rückkehr der Religion? Von wegen. Bei Erhebungen über religiöse Zugehörigkeit sind die Konfessionslosen, die Säkularen ein wachsender Faktor. Mittlerweile machen sie fast ein

Viertel der Bevölkerung aus. Der typische Säkulare ist ein hochgebildeter Mann, politisch eher links und in der Stadt wohnend.

Dies ist das Resultat einer noch laufenden Untersuchung, die der bekannte Lausanner Religionssoziologe Jörg Stolz im Rahmen einer Nationalfonds-Studie durchführt. Notabene die erste Studie, welche die nichtreligiöse, säkulare Landschaft in der Schweiz unter die Lupe nimmt.

Die engagierteste Gruppe der Konfessionslosen sind die Säkularisten, die sich in Verbänden der Freidenker oder Skeptiker organisieren. Für sie gilt das oben genannte soziodemografische Profil noch ausgeprägter: 80 Prozent von ihnen sind Männer. Weshalb, ist schwierig zu sagen. Jedenfalls fühlen sich diese Männer eher gottlos glücklich als religiös obdachlos. Sie halten Religion für schädlich und wollen auch andere davon überzeugen. Sie huldigen keiner neuen Religion, pflegen keine Rituale oder regelmässige Treffen, versuchen aber die Gesellschaft zu verändern.

«Die religiöse Sozialisierung in der Familie bricht ab.»

Für Jörg Stolz ist erstaunlich, dass die kleine Gruppe der Säkularisten mit gerade mal 2000 Anhängern bei uns eine so grosse mediale Aufmerksamkeit genießt. Am kommenden Wochenende feiern sie ihr Denkfest im Zürcher Volkshaus. Offenbar profitieren sie vom Schub des neuen Atheismus, wie ihn die Bestseller von Richard Dawkins oder Christopher Hitchens ausgelöst haben. Zudem scheinen die Säkularisten die Gruppe der Konfessionslosen insgesamt zu repräsentieren.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

15. Religion – Ich lebe polyreligiös

Zeit.de

31.10.2017

Ich lebe polyreligiös

Von Yasmin Polat

"Willst du alevitisch wie Papa oder evangelisch wie Mama sein?", fragten meine Eltern, als ich neun war. Ich wurde keins von beidem, sondern alles.

"Yasmin, wir möchten noch mit dir reden." Meine Eltern traten langsam an mich heran. Es war 1998, ich war neun Jahre alt, meine Beine baumelten vom Bett und ich überlegte: Mein Zimmer war aufgeräumt, meine Hausaufgaben gemacht, worüber wollten die beiden mit mir

reden? Mein Vater setzte sich links von mir auf die Bettkante, meine Mutter rechts. Die Matratze sank ein wenig. Zwei Augenpaare schauten mich ernst an. "Yasmin, was willst du sein? Evangelisch wie die Mama oder alevitisch wie der Papa?" Ich hatte keine Ahnung, was ich antworten sollte. Oder was evangelisch und alevitisch überhaupt bedeuten.

Unser Haushalt war nicht besonders religiös. Glauben war bei uns Folklore: Kleine Sprüche wie "Lieber Gott mit dir" vor langen Autofahrten aufsagen oder die islamische Segensformel Basmala – "Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes" – vor dem Essen in den Teller flüstern. Mehr Religion gab es bei uns im Berlin der Neunzigerjahre nicht. Ich bin zwar getauft worden, war aber nie Mitglied einer Kirche. Meine Eltern beteten nie, trotzdem schien ihnen an diesem Tag ein Glaubensbekenntnis wichtig. Ob es wirklich so war, weiß ich bis heute nicht. Die Frage "Wer bist du und wie glaubst du?" begleitet mich aber seither.

...

Der Koran liegt in drei Übersetzungen unweit von meinen Tarotkarten, gleich neben meinem Tisch mit der kleinen, bronzefarbenen Gott-Shiva-Figur. In meiner multi-konfessionellen Welt gibt es für alles eine Lösung, weil es alles gibt. Auch der Nazar-Anhänger meines Vaters und das Kreuz meiner Großmutter hängen nun an gemeinsam an einer goldenen Kette, die ich oft trage. Ich halte mich an Galileo Galilei, der sagte: "Zwei Wahrheiten können sich nie widersprechen."

...

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

16. Religion – Weniger Katholiken und Protestanten in Deutschland

hpd.de

06.09.2017

Religionsverteilung in Deutschland

Weniger Katholiken und Protestanten, mehr Konfessionsfreie und Muslime

Von: fowid

Die Forschungsgruppe Weltanschauung in Deutschland (fowid) hat ihre neue Datenanalyse "Religionszugehörigkeiten in Deutschland 2016" veröffentlicht. Demnach hat sich 2016 der Trend der letzten Jahre fortgesetzt: In Deutschland leben immer mehr Konfessionsfreie und Muslime und immer weniger katholische oder protestantische Kirchenmitglieder.

Der Bevölkerungsanteil der konfessionsgebundenen Muslime ist im Jahr 2016 von 4,4 Prozent auf 4,9 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der katholischen Kirchenmitglieder von 28,9 auf 28,5 Prozent zurück, die der evangelischen Kirchenmitglieder von 27,1 auf 26,5 Prozent. Die größte weltanschauliche Gruppe in Deutschland, die Gruppe der Konfessionsfreien, wuchs 2016 um weitere 380.000 Personen und stellt nun 36,2 Prozent der Gesamtbevölkerung. Zuwächse waren auch bei den "Sonstigen Religionsgemeinschaften" zu verzeichnen, deren Bevölkerungsanteil sich von 3,6 Prozent auf 3,9 Prozent erhöhte.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

17. Satanisten – Daniel W. aus der Haft entlassen

Rp-online.de

15.09.2017

"Satanist von Witten" aus der Haft entlassen

Düsseldorf/Bochum. Die Staatsanwaltschaft Bochum hat ihre Beschwerde gegen die Haftentlassung von Daniel W. zurückgezogen. Die restliche Haft des verurteilten Mörders wird zur Bewährung ausgesetzt. Seit Freitagmorgen ist der "Satanist von Witten" wieder frei.

Von Franziska Hein

Daniel W. (41) war erst Anfang Juni vom Landgericht Bochum von dem Vorwurf freigesprochen worden, eine Frau zum Mord an seiner Ex-Ehefrau angestiftet zu haben. Im Prozess stellte sich heraus, dass die Belastungszeugin die Vorwürfe aus enttäuschter Zuneigung nur erfunden hatte.

Der als "Satanist von Witten" bekannt gewordene W. war im Januar 2002 zu 15 Jahren Haft und anschließender Unterbringung in der Psychiatrie verurteilt worden. Er hatte einen ehemaligen Arbeitskollegen gemeinsam mit seiner Ex-Ehefrau brutal ermordet – mit 66 Hammerschlägen und Messerstichen. Im neuen Prozess Ende Mai hatte W. zugegeben, damals zu Recht verurteilt worden zu sein.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

18. Scientology – Anwerbung deutscher Sportler

ndr.de

12.11.2017

Wie Scientology deutsche Sportler anwirbt

von Josef Opfermann

Einmal NFL-Star sein, in der höchsten amerikanischen Football-Liga spielen. Das ist der Traum von etlichen Nachwuchs-Footballern, auch in Deutschland. Der Sport wird immer beliebter. Rund 54.000 Mitglieder zählt der American Footballverband Deutschland. Und wenn dann tatsächlich ein Angebot kommt, ist die Freude riesig. Aber: Wie Recherchen der NDR Sportredaktion zeigen, versucht die Sekte Scientology diese Träume für sich zu missbrauchen.

Für Jan Wawrzosek scheint die Erfüllung seines größten Wunsches ganz nah: Football spielen an einer Highschool in den USA. Der 19 Jahre alte Quarterback der Hamburg Young Huskies wird über Instagram von einem Headhunter aus den USA angeschrieben. Der vermittelt den jungen Deutschen an den Footballtrainer der Clearwater Academy International. Jan fühlt sich geschmeichelt: "Es war schön zu wissen, dass man irgendwo gebraucht wird. Dass gerade die Leute in Amerika sagen: 'Du bist gut genug, um bei uns drüben zu spielen. Dich wollen wir haben.'"

Jan Wawrzosek hofft auf ein Sportstipendium in den USA. Tatsächlich erhält der Hamburger Footballer ein Angebot. Doch es zeigt sich: Die Sekte Scientology versucht seine Träume für sich zu missbrauchen.

Trainer Jesse Chinchar bietet Jan Wawrzosek ein halbjähriges Sprachstipendium an. Zwei Drittel werde die Academy zahlen, ein Drittel müsse die Familie tragen. Chinchar ist selbst angesehener Absolvent der Academy, war Quarterback des Footballteams. Die Gespräche verlaufen positiv, es passt zwischen ihm und Jan. Für die Einladung in die USA und das Visum bezahlt die Familie 500 Dollar. Auch für Jans Mutter eine aufregende Zeit. "Das Auffälligste war, dass alles so unheimlich schnell ging. Die Unterlagen aus Amerika waren innerhalb von zwei Tagen da. Das ist wirklich eine Geschwindigkeit, man konnte gar nicht richtig darüber nachdenken", erzählt sie.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

19. Scientology) – Eröffnung in Stuttgart im kommenden Jahr

Stuttgarter-zeitung.de

06.11.2017

Stuttgart: Öffnet das Scientology-Gebäude im kommenden Jahr?

Die umstrittene Scientology-Organisation verstärkt die Aktivitäten zum Ausbau der geplanten Repräsentanz in Stuttgart. Nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes gehen die Renovierungsarbeiten seit Spätsommer weiter.

Stuttgart - Nach Jahren des Stillstands verstärkt die umstrittene Scientology-Organisation nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes ihre Aktivitäten zum Ausbau ihrer geplanten Repräsentanz in Stuttgart. Die Renovierungsarbeiten gingen seit dem Spätsommer weiter, sagte ein Behördensprecher auf Anfrage. Er schloss nicht aus, dass das Gebäude im kommenden Jahr eröffnet werde. Es kostete nach Angaben der Verfassungsschützer im Südwesten acht Millionen Euro und steht seit mehreren Jahren leer.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

20. Scientology – Ist Scientology eine Religion?

derstandard.at

15.11.2017

Ist Scientology eine Religion?

BlogFranz

Über einen schillernden Gründer, viel Science-Fiction und ein Programm, das eigentlich die Welt verbessern sollte

Im Jahr 2009 erschien ein Buch mit dem simplen Titel "Scientology". Es wurde von James R. Lewis ediert, einem renommierten – aber nicht unumstrittenen – Spezialisten für sogenannte neureligiöse Bewegungen und Religionssoziologie. Das Buch enthält Beiträge internationaler Forscher zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit der als Scientology bekannten Bewegung, die von Arbeiten über die Geschichte bis hin zu aktuellen Auseinandersetzungen um das Verhältnis zu den Medien oder zur Filmwelt reichen. Interessant ist nun, dass dieses Buch weit über den Kreis der engeren Spezialistenschar eine öffentliche Wahrnehmung erfuhr, die – gelinde gesagt – höchst kontrovers verlief. Es gibt inzwischen sogar einen eigenen Wikipedia-Eintrag nur zu diesem Buch, anhand dessen man die Diskussion mitverfolgen kann. Die Debatte entspannt sich dabei an einer Grundsatzfrage, die in gut österreichischer Tradition mit der Frage "Ja, dürfen die denn das?" zusammengefasst werden kann.

Das Problem mit dem Sektenbegriff

Darf man zu dieser Gemeinschaft eine – wohlgerneht – religionswissenschaftliche Meinung haben, zumal ja in der öffentlichen Wahrnehmung und insbesondere im deutschsprachigen Raum Scientology quasi das Synonym für "Sekte" zu sein scheint, was meistens impliziert,

dass die Gemeinschaft "nichts mit Religion" zu tun hätte? Zudem deutet der Begriff Sekte, den man aus der religionswissenschaftlichen Fachdiskussion mehr oder minder eliminiert hat, auf eine Reihe von weiteren Elementen hin, die man in der Gegenwart mit dieser Gemeinschaft verbindet: Mitgliedermanipulation, Ausbeutung, "nur" ein Wirtschaftsunternehmen, versuchte Infiltration politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entscheidungsträger und so weiter und so fort.

Inzwischen erschien in einem weiteren renommierten Wissenschaftsverlag ein "Handbook of Scientology", und zwar vom selben Autor und mit durchaus derselben Argumentationslinie: Scientology ist Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung beziehungsweise muss in diesem Kontext auch bearbeitet werden. Und in der Tat ist die Gemeinschaft, die sich in ihrem Selbstverständnis eigentlich als "Church of Scientology" präsentiert, ein höchst interessanter Bereich, der vielfach mit Grenzfragen der Religionswissenschaft konfrontiert, die schließlich und endlich beim Kernthema selbst landen: Was ist denn das nun eigentlich, "eine Religion" beziehungsweise "eine Religionsgemeinschaft"?

L. Ron Hubbard und die Anfänge

Das beginnt schon bei der Geschichte dieser Gemeinschaft. An deren Beginn steht eine zweifellos charismatische und schillernde Persönlichkeit: L. Ron Hubbard, der in der Darstellung von Scientology geradezu übermenschliche Fähigkeiten hatte und ein dementsprechend großartiges Leben geführt haben soll. Weniges ist, wenn man von der massiven Überhöhung durch die Gemeinschaft absieht, in diesem Zusammenhang aber gesichert. Fest steht, dass er nach verschiedenen Lebensstationen, unter anderem im US-Militär, vor seiner Karriere als Gründer einer Gemeinschaft ein durchaus erfolgreicher Schreiber von diversen Science-Fiction-Geschichten in verschiedenen, damals vielgekauften Pulp-Fiction-Magazinen – wie etwa "Astounding Science Fiction" oder "New Mysteries Adventures" – war, ein Aspekt, der für die spätere Entwicklung wichtig bleiben wird. Foto: Public Domain Der Gründer von Scientology schrieb unter anderem für "Science-Adventures".

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

21. Sektenführer – Charles Manson ist tot

sz.de

20.11.2017

USA

Charles Manson ist tot

"Ich bin alles, was schlecht ist", sagte Charles Manson einmal über sich. Nun ist der Psychopath, Massenmörder und Sektenführer im Alter von 83 Jahren gestorben.

Der als mehrfacher Mörder verurteilte US-Kriminelle Charles Manson ist tot. Er starb am Sonntagabend (Ortszeit) in einem Krankenhaus in Kern County (Kalifornien) eines natürlichen Todes, wie die kalifornische Gefängnisbehörde mitteilte. Manson wurde 83 Jahre alt. Er saß seit mehr als 40 Jahren im Staatsgefängnis von Kalifornien in Haft. Bereits im Januar musste er Berichten zufolge wegen schwerer Darmblutungen im Krankenhaus behandelt werden.

Mit seinen bestialischen Morden, unter anderem an der schwangeren Schauspielerin Sharon Tate, hatte Manson Ende der Sechziger ganz Amerika in Angst versetzt. Er war ein Psychopath, Sektenführer und Massenmörder. Und wollte eigentlich nur als Musiker berühmt werden.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

22. Trend – Orakel, Mystik und Tarot-Karten

deutschlandfunk.de

30.10.2017

Orakel, Mystik und Tarot-Karten

Hex, hex als Hipstertrend

Einhörner, Hexen und Tarotkarten sind zurück. Sie zieren die Kleider auf den Laufstegen der Haute Couture und sind des Hipsters neuer Liebling. Das Metaphysische hat es aus seiner Esoterik-Ecke heraus geschafft und ist Mode- und Lifestyle-Trend. Ein Rückzug aus der digitalen Welt?

Von Ina Plodroch

Normcore war gestern. Magie ist heute. Normcore, das sind weiße Turnschuhe, weißes Shirt, unförmige Jeans. Die New Yorker Agentur K-Hole hatte den Unisex Trend vor vier Jahren ausgerufen. Doch damit soll nun Schluss sein. Raus aus dem Straßenbild mit den weißbeschuhnten Langweilern. "Magic" heißt jetzt das Zauberwort der Trendsetter. Und damit scheinen sie wieder recht zu haben.

Auf YouTube teilen junge Mädchen Tipps wie: Hör auf dich selbst, hör auf spirituelle Tipps. Was sich bisher in Yoga-Esoterik-Shops versteckt hat, wird nun beliebt, sagt auch Alexandra Kruse. Sie ist das Einhorn Orakel.

...

Ein Rückzug in eine Fantasiewelt, in der die eigenen Gedanken etwas verändern können. Eine Antwort auf ein Gefühl der Machtlosigkeit? Das Ganze wirkt auch wie ein Entsagen aus der digitalen Welt – selbst wenn sich die "Witches of Instagram" auf der sozialen Fotoplattform in Szene setzen und ihre Taille und verschnörkelten Kleider im Nebel präsentieren. Eine Rückkehr zu Zeiten, in denen Aberglaube und Esoterik das einzige war, woran die Menschen glauben konnten.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

23. Verschwörungstheorien – Das Muster der Verschwörung

faz.net

30.10.2017

Frühere Chemtrail-Anhängerin : Das Muster der Verschwörung

Von Leonie Feuerbach

Die Eliten vergiften uns, Nazis wohnen in der hohlen Erde. Absurde Theorien, die sich aber immer rasanter verbreiten. Warum nur? Eine Aussteigerin aus der Szene erzählt.

Wenige Tage nach der Doku über den 11. September 2001 glaubte Stephanie Wittschier schon an Chemtrails. Also daran, dass die Kondensstreifen von Flugzeugen in Wirklichkeit Gifte sind, welche die Menschen gefügig machen sollen. Ihre wilde Reise durch die Welt der Verschwörungstheorien führte Wittschier dann von der Vorstellung, in der hohlen Erde lebten Nazis, bis hin zu Panikattacken und Selbstmordgedanken. Dabei hatte sie bloß einen Film angeschaut, in dem allerlei Ungereimtheiten rund um den Anschlag auf das World Trade Center gezeigt wurden, sich danach an ihren Rechner gesetzt und sich durch Internetseiten geklickt, die ihr rund um den 11. September empfohlen wurden.

Bald sah sie überall Gefahren: In den Kondensstreifen am Himmel, in den Wolken – auch die erschienen ihr vergiftet –, den Konservierungsstoffen im Essen. Ihr Gedanke, als sie Selbstmordvorstellungen quälten: Wenn die Elite sie doch ohnehin umbringen wollte, wieso es dann nicht gleich selbst erledigen, ohne unnötig unter all den Giften in Luft und Essen zu leiden?

Verschwörungstheorien sind einerseits nichts Neues. Schon seit Jahrhunderten existieren Erzählungen darüber, dass eine geheim handelnde Gruppe ein Land oder die ganze Welt kontrollieren oder gar zerstören will, Stichwort Illuminati. Stephanie Wittschiers Fall ist außerdem extrem. Nicht jeder, der glaubt, die Anschläge auf das World Trade Center seien von den Amerikanern bewusst nicht verhindert oder gar selbst ausgeführt worden, glaubt irgendwann auch, dass uns Chemtrails vergiften, die Bundesrepublik kein wirklicher Staat oder die Erde hohl ist.

Andererseits ist Wittschiers Fall exemplarisch. Denn in den vergangenen Jahren vervielfachen und verbreiten sich Verschwörungstheorien rasant, kommen laut Experten immer mehr in der Mitte der Gesellschaft an und finden ihren Weg bis auf abgeschiedene Dörfer wie jenes, in dem Wittschier lebt.

Internet wirkt wie ein Brandbeschleuniger

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

24. Way of the Future – Künstliche Intelligenz (KI) als Gottheit verehren

zeit.de

18.11.2017

Way of the Future: Man kann Kirche nicht ohne KI schreiben

Der Robotikexperte Anthony Levandowski hat eine Kirche gegründet, die eine künstliche Intelligenz als Gottheit verehrt. Zum Glück treten andere solchem Quatsch entgegen.

Von Patrick Beuth

Hinter der US-Steuer Nummer 81-4753507 verbirgt sich eine Institution, wie sie wohl nur im Silicon Valley entstehen konnte: Way of the Future heißt sie. Es ist die erste Kirche, deren Gott eine künstliche Intelligenz (KI) sein soll.

Seit mehr als zwei Jahren existiert Way of the Future formell. Aber erst jetzt zeichnet sich ab, was die Kirche will. Der Journalist Mark Harris hat für Wired aktuelle Unterlagen des Finanzamts eingesehen und mit dem Gründer gesprochen, mit Anthony Levandowski.

Der selbst ernannte Dekan der Kirche und CEO des gleichnamigen Non-Profit-Unternehmens dahinter ist nicht irgendwer. Er leitete Waymo, das Googles Entwicklung autonom fahrender Autos fortführt, und 2016 gründete er Otto, eine Firma, die Lastwagen mit spezieller Ausrüstung zu fahrerlosen Fahrzeugen machen wollte. Otto wurde nach wenigen Monaten von Uber gekauft und Levandowski, der damals schon seit mehr als einem Jahrzehnt als Robotik-Wunderkind galt, machte bei Uber da weiter, wo er bei Waymo aufgehört hatte.

Ziel ist die friedliche Übergabe der Kontrolle über den Planeten

Der 37-Jährige gehört – wie auch Tesla-CEO Elon Musk, Microsoft-Gründer Bill Gates und der Physiker Stephen Hawking – zu jenen, die an die Entstehung einer übermächtigen künstlichen Intelligenz glauben, die sich den Menschen untertan macht. Levandowski will die Entwicklung und das, was er den zwingend folgenden "Übergang" nennt, sogar befördern. Way of the Future, so steht es in den Finanzamtsunterlagen, will "eine auf KI basierende Gottheit

aus Hardware und Software realisieren, akzeptieren und anbeten".

"Wir reden nicht von einem Gott, der Blitze oder Wirbelstürme auf die Erde schickt. Aber wenn etwas eine Milliarde mal klüger ist als der klügste Mensch, wie soll man es anders nennen?", fragt er den Wired-Journalisten rhetorisch. So ein System werde "garantiert" entstehen. "Was wir wollen, ist die friedliche, gelassene Übergabe der Kontrolle über den Planeten vom Menschen an Was-auch-immer. Und wir wollen sicherstellen, dass dieses Was-auch-immer weiß, was es uns Menschen zu verdanken hat."

Das zentrale Nervensystem der neuen Gottheit, so stellt es sich Levandowski vor, wird das Internet sein, all die Sensoren und Smartphones in der Welt seine Sinnesorgane, die Rechenzentren sein Gehirn. So werde es alles sehen, alles hören, immer überall sein. Eben wie ein Gott. Nur dass die Menschen wirklich "mit ihm sprechen und davon ausgehen können, dass er wirklich zuhört", anders als in anderen Religionen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

25. Wirtschaft – Der Glaube als Führungskompetenz der Zukunft

welt.de

30.08.2017

Bilanz Mensch vs. Maschine

Der Glaube als Führungskompetenz der Zukunft

Von Frank E. P. Dievernich

In einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt müssen sich die Menschen gegenüber Robotern und der neuen künstlichen Intelligenz behaupten. Es ist an der Zeit, den Glauben in das Management einzuführen.

Ein ausschließlich rational betriebenes Management dürfte, wenn es das überhaupt je gegeben hat, der Vergangenheit angehören. Mittlerweile gehört es zum guten Ton, auch auf das Bauchgefühl zu achten, wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen.

Es scheint eine Last von all denjenigen abzufallen, die lange Zeit so tun mussten, als ob Management ein rationales Handwerk sei; die bemüht waren, ihren Entscheidungen den erwarteten Grad an Rationalität zuzuschreiben, sodass die entsprechenden Stakeholder aufgrund dieser überzeugenden Vernunft beruhigt waren.

Dass als eine unangenehme Variante dieses „bauchgesteuerten“ Managements nicht mehr so viel Wert auf Fakten gelegt wird, ist absolut kein Muss, jedoch eine unschöne Nebenerscheinung, die heutzutage ebenfalls gerne in Erscheinung tritt. Dies ist vor allem dort zu bemerken, wo unter dem Deckmantel des Bauchgefühls, der Intuition, der Emotion und der Erfahrung schlichtweg Inkompetenzen versteckt werden (sollen).

Schade, da ja gerade eine Chance darin besteht, das rationale Management-Instrumentarium durch jenes des emotional-intuitiven zu erweitern. Um den Mehrwert zu ernten, bedarf es also einer Kompetenz in beiden Feldern. Konsequenterweise steht nun der letzte Schritt auf diesem Weg an, soll das Potenzial eines umfänglichen Managements gehoben werden: Es ist an der Zeit, den Glauben in das Management einzuführen.

Restrukturierungsprogramm versus echtes Vertrauen

Der Glauben im Management ist zunächst einmal nicht auf jene Manager/-innen und deren letzte Hoffnung beschränkt, die zum x-ten Mal ein Restrukturierungsprogramm propagieren und daran glauben, obwohl sie wissen, dass die unzähligen Male vorher eher gescheitert sind, als dass sie erfolgreich waren. Auch soll hier nicht an jenen Glauben appelliert werden, der in die Schublade unzähliger Motivationstheorien gehört, nach dem Motto: Glaube einfach stark an den Erfolg, und er wird schon eintreten.

Vielmehr geht es hier um jenen spirituellen Glauben, der dem Menschen ganz eigen ist. Die Menschheitsgeschichte ist als Geschichte des Glaubens zu verstehen. Dabei ist der Glaube an einen Gott als jene energetische Quelle zu sehen, die die Gesellschaft immer wieder aufs Neue geformt und weiterentwickelt hat. Und aus Perspektive des Individuums ist es der Glaube, der den Menschen Dinge hat vollbringen lassen, obwohl bereits alle Hoffnung verloren zu sein schien.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

26. In eigener Sache – Christlich-buddhistische Dialogtagung zum Thema „Glück“

VORANKÜNDIGUNG (SAVE THE DATE)

Christlich-buddhistische Dialogtagung zum Thema „Glück“

Die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), die Deutsche Buddhistische Union (DBU) und die Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen (KLB) in der Evangelischen Kirche in Deutschland laden herzlich zu einer gemeinsamen Tagung im Februar 2018 in Hannover ein.

Das Thema wird „Glück“ sein – in einem breiten thematischen Spektrum zwischen Glücksstreben und Glückseligkeit, Glücklich sein und Glück haben, Glücksversprechen und Konsum, Zukunftshoffnung und erfüllter „Geistes-Gegenwart“. Soziologische, „weltanschauliche“ und

theologische bzw. buddhologische Perspektiven sollen zur Sprache kommen.

Als Referentinnen und Referenten erwarten wir u. a. Peter Malinowski (Liverpool), Annegret Braun (München), Martin Ramstedt (Berlin), Michael Roth (Mainz), Matthias Pöhlmann (München), Felix Baritsch (Hamburg).

Zeit: **23. – 24. Februar 2018** (Freitag vorauss. 15 Uhr – Samstag Mittagessen)

Ort: **Stephansstift in Hannover** (www.stephansstift.de/200.html)

Teilnehmende: Alle am christlich-buddhistischen Dialog Interessierten

Kosten: Es werden (angemessene) Teilnehmerbeiträge erhoben.

Es wird keine reine Fachtagung sein, sondern breit eingeladen.

Termin bitte vormerken!

Die ausführliche Einladung mit allen Infos und Anmeldemöglichkeit kommt im Januar!

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

27. Kontakt

Jürgen Schnare, Pastor - schnare@kirchliche-dienste.de

[\[zurück\]](#)

28. Erklärung

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren nicht erkennbar. Eine permanente Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

[\[zurück\]](#)

29. Impressum

Zusammenstellung: 07.12.2017

Verantwortlich: Jürgen Schnare

Anregungen, Kritik und (Ab-) Bestellungen an:

Jürgen Schnare, Pastor
Beauftragter für östliche Religionen
und Weltanschauungsfragen
im Haus kirchlicher Dienste
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
Postfach 265, 30002 Hannover
Fon: (0511) 1241-140
Fax: (0511) 1241-941
Mobil: (0170) 4893347
E-Mail: schnare@kirchliche-dienste.de
Internet: www.religionen-kulte-sekten.de
www.oestliche-religionen.de
[\[zurück\]](#)